

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

13.11.1838 (No. 314)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 314.

Dienstag, den 13. November

1838.

B a i e r n.

München, 8. Nov. Wie ergiebig und reich der Gewerbestand der Bierbrauer und das Sudwesen in München ist, möge der, vor einigen Wochen stattgehabte, Kauf des Papplerbrauhauses um eine Summe von mehr als 110,000 Gulden, durch den Kaufmann Giuline von dem Militärfonds, als früherem Eigenthümer, und der jetzt gemachte Kauf einer anderen Bierbrauerei durch den Rittmeister Mayer um 140,000 Gulden darthun.

Bamberg, 11. Nov. Der hier erscheinende Fr. Mf. berichtet: So eben ist im Verlag von Heinrich Hoff zu Mannheim eine Schrift erschienen, welche, als Beitrag zur politischen Geschichte unserer Zeit, auch noch außerhalb der Inserate unserer politischen deutschen Blätter in denselben erwähnt zu werden verdient. Man erinnert sich des Pfarrers Weidig zu Obergree im Großherzogthum Hessen, welcher, im April 1833 auf politische Anschuldigungen hin arretirt, im Februar 1837 in Darmstadt in Untersuchungshaft starb. Ueber Weidig's Lebensgeschichte und geistige Richtungen, so wie über seinen Charakter u. s. w. war bis jetzt wenig in's größere Publikum gekommen. Nun erhalten wir dergleichen in jener Schrift. Sie führt den Titel: „Reliquien Dr. Friedrich Ludwig Weidig's“, und zum Besten der Wittve Weidig's (mit großherzogl. badischer Zensurerelaubnis) herausgegeben. Nach einer gedrängten Biographie des Verstorbenen, welche anziehende Thatsachen und Züge genug enthält, folgen 27 Gedichte Weidig's; ungefähr noch zur Hälfte in Freiheit, und zur Hälfte im Gefängniß gefertigt, und dann drei Predigten Weidig's, zum Theil aus seinem früheren Schulleben, wo er aber auch bisweilen die Kanzel betrat. Ein „Nachwort“ sucht das Verständniß und die Bedeutung der Schrift herzustellen und sie zum Schlusse zu runden.

Aus Baiern, Ende October. Vorige Woche hat das Criminalgericht zu Neustadt a. d. A. eine Gesellschaft Juden in Ahlesfeld aufgegriffen, als sie gerade beschäftigt waren, altem verdorbenen Hopfen durch Schwefel wieder ein gutes Ansehen zu geben und ihn sodann, mit guter Waare vermischt, als ächtes Gut zu verkaufen. Der ganze Vorrath wurde weggenommen, mehrere Transporte, die bereits auf dem Wege nach Leipzig waren, zurückgeholt, und die Untersuchung, deren Resultat später öffentlich bekannt gemacht wird, eingeleitet. Leider befaßen sich in diesem Jahre, durch die hohen Hopfenpreise dazu verleitet, Juden und Christen, selbst größere Häuser, an mehr, als an zwanzig Orten unseres Landes, mit dem schändlichen Handwerk

des Hopfenschwefelns, und man darf mit Zuversicht annehmen, daß bis jetzt schon mehr als 600 Zentner auf diese betrügerische Weise manipulirten verdorbenen Hopfens nach Sachsen und Preußen gegangen sind. Außerdem wird auch sehr häufig tauber Hopfen (*Lupulus sterilis*) mit guter Waare vermischt, und es soll davon ein noch größeres Quantum als von vorstehend erwähntem Gemisch bereits in den Handel gekommen seyn. Die billigen Preise, die die Lieferanten solcher Waare stellen und stellen können, wobei ihnen jedoch immer noch ein ziemlicher Gewinn bleibt, da der verdorbene Hopfen fast gar nichts kostet und der taube kaum 20 fl. pr. Zutr., haben viele Brauereibesitzer veranlaßt, davon zu kaufen, sie werden aber die bittere Erfahrung machen müssen, daß davon gebraute Biere nicht nur der Gesundheit nachtheilig, sondern auch durchaus nicht haltbar sind und umschlagen, während sich das Gebraude von gesundem, kräftigem Hopfen über Jahr und Tag in vorzüglicher Güte erhält. (Vgl. 3.)

Speyer, 9. Nov. Unterm 13. Okt. erging im Namen Sr. Maj. des Königs an sämtliche Landkommissariate der Pfalz ein, das Betragen mehrerer Schullehrer, Berweser und Schulgehülfen betreffendes, Umlaufschreiben, in welchem den kön. Landkommissariaten und kön. Bezirkschulinspektionen auf das Nachdrücklichste eingeschärft wird, darüber zu wachen: 1) daß die Schullehrer, Berweser und Gehülfen die Wirthshäuser und Tanzböden auf jede Weise vermeiden und von Kirchweih- und anderen Gelegenheiten fern halten; 2) daß keinem gestattet werde, die Jagd zu seinem Vergnügen zu machen oder gar an Jagdbeständen Theil zu nehmen; 3) daß auch im Aeußeren, namentlich in der Kleidung derselben, nichts vorkomme, was ihrem Stande nicht entspreche, daß sie sich namentlich keiner besonderen Abzeichen an Kappen, Uhrbändern u. s. w. bedienen, am allerwenigsten sich in Backen- und Halsbärten zeigen. Alles Vorstehende, namentlich das Letztere, ist bei Strafe der Suspension verboten. (Bair. Bl.)

W ü r t e m b e r g.

Stuttgart, 11. Nov. Wenn die kräftigen Stimmen, die sich vor einiger Zeit gegen Thierquälerei vernehmen ließen, im Vaterlande verstummt zu seyn scheinen, so läßt sich dieses ohne Zweifel aus dem Umstande erklären; daß die Vertheidiger der hilflosen Thierwelt gegen die Ausbrüche menschlicher Rohheit, nachdem sie die gesetzgebende Gewalt vielfach um ein Strafgesetz angegangen haben, der Entscheidung derselben vertrauensvoll entgegensehen. Dem Vernehmen nach ist aller Grund zu der Hoffnung

vorhanden, die gewünschte Abhilfe im Wege der Gesetzgebung zu erhalten. Einstweilen darf erwartet werden, daß die Ortspolizeibehörden in vorkommenden Fällen aus eigenem Antriebe wirksam einschreiten. Zu diesem Behufe ist denselben die Mittheilung vielleicht nicht unwillkommen, daß in der Residenzstadt Stuttgart jede Mißhandlung von Zugvieh, durch welche auf öffentlichen Straßen oder Plätzen Aergerniß gegeten wird, sobald solche zur Anzeige kommt, mit nachdrücklicher polizeilicher Strafe geahndet wird, und daß dem Vernehmen nach die höhere Behörde dieses Verfahren bisher gebilligt hat. Auch in mehreren andern Theilen des Landes ist dieses der Fall, und gewiß kann ein Polizeibeamter, dem es um Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung überhaupt zu thun ist, keinen Augenblick zweifelhaft darüber seyn, daß es ihm zustehe, den unbarmherzigen Thierquäler als einen der gefährlichsten Feinde öffentlicher Ordnung und Sittlichkeit zu behandeln. (S. M.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 6. Nov. Bedenken erregt es, daß gestern abends hier die Brodpreise gestiegen sind. Sechs Pfund Roggenbrod kosten nun 20 kr., ein Preis, der nach dem Urtheile Aller nur künstlich so hoch gestellt seyn kann. — Aus den heutigen Kirchenregistern ist zu ersehen, daß in der letzteren Zeit die Sterblichkeit hier zugenommen hat. (S. M.)

Vom Main, 7. Nov. Der hannoversche Bundes- tagsgesandte, Frhr. v. Stralenheim, wird sich gleich nach Eintritt der Ferien nach Hannover begeben. (N. K.)

Hannover.

Hannover, 5. Nov. Der Martinimarkt hat eine große Menge Fremde hier versammelt, welche besonders große Ankäufe auf dem Viehmarke gemacht haben. Unter den Marktfremden waren namentlich viele Fremde aus Lyon, welche bedeutende Ankäufe von Pferden gemacht haben. Dieselben thaten mancherlei Fragen nach der vernichteten Charte, und konnten sich die Ruhe und Sorglosigkeit, die im Volke zu herrschen schien, schwer erklären; noch weniger begriffen sie die Wirkungen und Folgen der gesetzlichen Opposition, von der man hier noch so viel hofft, und die doch so innerlich und ohne allen französischen Pomp vor sich geht, daß sich viele Deutsche nicht, viel weniger Franzosen über sie zurecht finden können. (A. 3.)

Sachsen-Weimar.

Weimar, 6. Nov. Eine hier in der Buchhandlung von Wilh. Hoffmann erschienene kleine Schrift: „Die Beruhigungsgründe, welche bei den erneuerten Versuchen der Nacht der Finsterniß gegen das Reich der Wahrheit und des Lichts sich dem ruhigeren Nachdenken darbieten“, hat große Theilnahme erregt. Es ist dies eine von unserem Generalsuperintendenten, Dr. Köhr, am Reformationsteste 1838, in der Haupt- und Stadt-Kirche zu Weimar gehaltene Predigt, die auch im Auslande bekannt zu werden verdient, und bei dem mäßigen Preise (3½ Sgr.) wohl auch zahlreiche Käufer finden wird. (Pr. St. 3.)

Dänemark.

Kopenhagen, 31. Okt. Neulich erhielt Thorwaldsen die königl. Erlaubniß, die ihm von auswärtigen Höfen verliehenen Orden zu tragen. Er besitzt deren 9 und außerdem 2 dänisch.

Jyehoe, 4. Nov. In der Sitzung der hollsteinischen Stände am 17. d. entwickelte der Graf Holstein seine Proposition, die folgendermaßen lautete: „Se. königl. Maj. möge geruhen, zu befehlen, daß die kollegialische Form unserer administrativen Kollegien abgestellt, und statt derselben Departementschefs (Minister) angestellt werden mögen, welche für ihr Departement verantwortlich sind, und frei von kollegialischen Formen in dem ihnen angewiesenen Geschäftskreise wirken können.“ Bei seiner ausführlichen Motivirung gab er als Zweck seines ausgesprochenen Wunsches zu erkennen; Beschleunigung und Promptheit im Geschäftsgange; umfassende Reform in den Verwaltungszweigen der Administration, bessere Vertretung der Interessen der Bewohner von Stadt und Land; Zunahme der moralischen Kraft der Regierung, so wie auch Gewinn für die Ständeversammlung an Bedeutung und Leben.

Holland.

Amsterdam, 7. Okt. Die Arbeiten an der amsterdamer-haarlemer Eisenbahn gehen langsam vor sich. Es sind unerwartete Schwierigkeiten eingetreten, durch welche die Kosten bedeutend höher ausfallen werden, als sie angeschlagen waren. Die Unternehmer sollen sich genöthigt sehen, ein Anlehen von 500,000 fl. aufzunehmen, wodurch die Kosten auf 1,800,000 fl. gebracht werden, während sie im ersten Anschlage bloß auf eine Million berechnet waren. Natürlich sind die Aktien bedeutend gefallen. (S. M.)

Amsterdam, 6. Nov. Belgische Blätter melden, daß eine Anzahl holländischer Deserteure nach Belgien gekommen seyen. Wenn von unserer Armee Soldaten nach Belgien überlaufen, so sind es gewöhnlich Ausländer, die bei uns Dienste nahmen. Bei unseren Vorposten melden sich aber fortdauernd belgische Ueberläufer, welche meistens geborene Belgier sind und zu Hause wohl wenig zu verlieren haben. Der geborene Holländer entflieht aber selten seiner Fahne und seinem Vaterlande. — Die kirchlichen Streitigkeiten haben bis jetzt erfreulicherweise unser Land noch verschont gelassen, und es ist auch Hoffnung vorhanden, daß der kirchliche Friede bei uns nicht gestört werde. Wir wünschen indessen, obgleich selbst Protestanten, daß man bei uns unseren katholischen Landsleuten bei den öffentlichen und Gemeindeverwaltungen eine größere Betheiligung zugestehen möge, damit sie nicht früher oder später über Bevorzugung der Protestanten zu klagen haben, und durch fremde Einflüsterungen mißvergnügt werden. (S. M.)

Italien.

Rom, 1. Nov. Die Anwesenheit des Kaisers von Oesterreich in Mailand hat unter den vielen Handlungen der Gnade auch die zur Folge gehabt, daß die als Domainen erklärten Güter des Malteserordens dem Orden zurück-

gestellt wurden, und derselbe die Erlaubniß erhielt, neue Kommanden durch freiwillige Beiträge zu errichten. Der militärische Zweck des Ordens ist durch die Zeitumstände längst außer Wirkung gesetzt worden: nur die Versorgung von Kranken, als die früheste Absicht der ersten Ritter in Jerusalem, ist in neuerer Zeit wieder aufgekomen, und sie haben hier, wie in einigen andern Städten zu diesem Behuf Hospitäler errichtet. Die Rückgabe der Güter in der Lombardei ist um so wichtiger, als die übrigen italienischen Staaten sich dadurch veranlaßt finden dürften, auch das in ihrem Besitz befindliche Ciq: nthum dem Orden zu erstatten. Frankreich besitzt die reichsten Kommanden, welche zurück zu erhalten jedoch den Rittern schwer fallen möchte, obgleich sich in unsern Zeiten in Betreff jenes Landes nicht das Geringste vorausbestimmen läßt, da sich dort Wendungen zugetragen, welche im J. 1830 schwerlich Jemand geahnt hätte. (A. 3.)

R u s s l a n d.

Es ist schon vor langer Zeit auf die Angaben eines französischen Arztes aufmerksam gemacht worden, der sich selbst erprobt zu haben behauptete, daß die Wasserisch u durch Anwendung von Schwigbädern geheilt werden könne. Nun enthält die surländische Zeitung „der Lettenfreund“ vom 6. Okt. eine Heilungsgeschichte, die, durch genau prüfende Nachforschung von Aerten bestätigt, die allgemeine Bekanntheit verdient! Zu Ronneburg in Livland wurde einem Gärtner von seinem tothen Hunde ein Finger blutig gebissen. Er vernachlässigte die Wunde, die auch schnell heilte; aber nach 8 Tagen brach in ihm die Wasserisch u aus und stieg schnell so hoch, daß er mit wilden Geberden und Phantasien im Felde herum lief und kein Wassertrinken konnte. In Ermanglung eines Arztes traf der Gutsverwalter die Veranstaltung, daß ihm zur Ader gelassen und er dann in die stark geheizte Badstube geführt wurde. Sobald ihm dort der Schweiß ausbrach, fühlte er Erleichterung. Man heizte noch stärker, so daß er fast ohnmächtig wurde, aber er hat, daß man ihn auch die Nacht dort möge zubringen lassen. Man erlaubte es, nachdem man ihm noch einmal zur Ader gelassen. Am folgenden Morgen verließ er die Badstube sehr erschöpft, aber völlig gesund. Dastur erklärte ihn auch der Art in Wenden, zu dem er auf einige Tage geschickt wurde. Der Bericht ist vom Ronneburg'schen Prediger.

S c h w e i z.

Bern. Hr. Guttat, ehemaliger Pfarrer in Bruntrut, ist in der Nacht vom 5. auf den 6. Nov. in Kolmar an einem Schlagfluß gestorben.

Nargou Die Großprotokollung vom 6. Nov. wurde mit Vorlegung der Staaterechnung vom verflohenen Jahr eröffnet, welche sehr günstig ausgefallen ist. Eine sie begleitende Zuschrift des H. Raths enthält den Antrag, den aus ten verwendbaren Geldern kapitalisirten Ueberchuß, im Betrag von 53,099 Franken, 44½ Rp. als wirkliche Erparnisse, auf der Rechnung von 1838 und sofort zur Verwendung gut zu schreiben, und auf diese Weise einen zur. ichenden Fund zu bilden, um den mancherlei dringen-

den Bedürfnissen in Herstellung von Straf- und Kranken-Anstalten, Straßen etc., um so sicherer entsprechen zu können.

Am 5. Nov., Nachmittags 4 Uhr, ist im Kloster Engelberg der Abt Ambrosius von Muri in seinem 70sten Jahre gestorben.

G r o s s b r i t a n n i e n.

London, 7. Nov. „Herald“ und „Post“ bringen in ihren neuesten Korrespondenzen aus Konstantinopel bis zum 16. Okt. die allarmirendsten Berichte und Gerüchte über Kriegsbewegungen und Rüstungen der Russen an den Küsten und in den Gewässern des schwarzen Meers: das ministerielle „Chronicle“ erklärt sie zwar für übertrieben, bemerkt indessen selbst, nach seinen Nachrichten aus Konstantinopel, „die Russen machten große Vorbereitungen, die englische Flotte sey aber auch nicht müßig.“

— Der „Courier“ gibt in einem Art. kl. zur Widerlegung des Geschreis der Toyblätter von dem Verfall und der zunehmenden Schwäche der brit. Marine u. A. folgende, aus amtlichen Nachweisen geschöpfte, Notiz: In dem mit dem 5. Januar 1838 abgelaufenen Jahre war die Zahl der eingelaufenen [clearing inwards — den Eingangszoll entrichtenden] Schiffe 12,252, mit einem Tonnengehalt oder Lastfähigkeit von 2,346,300 [1 Ton oder Last = 2,000 Pf.]; der ausgelassenen [den Ausgangszoll entrichtenden] 10,614, mit einem Tonnengehalt von 1,861,121. Der Küstenhandel in dem gleichen Zeitraum bietet, nach den Hafen-, Zoll- u. f. w. Abgabenregistern, an eingelaufenen und ausgelassenen Fahrzeugen eine Gesamtzahl von 766,801, wovon jedes, im Durchschnitt, eine Lastfähigkeit von 100 hatte. In dieser Handelsmarine und in ihren tüchtig geschuldeten Seeluten ruht die wahre Stärke der aus ihr bestehenden britischen Seemacht. An Dampfschiffen könnte nur allein die General-Steam-Navigation-Company, im Fall der Noth, der Regierung 60 zur Verfügung stellen.

F r a n k r e i c h.

Paris, 5. Nov. So eben finde ich in der „Revue du Midi“, die in Toulouse erscheint, folgendes Gedicht, das einer sehr großen Theil Ihrer Leser, besonders im Norden von Deutschland, sehr interessiren wird, da man schon öfters von den poetischen Anlagen der Fürstin, von der es herrührt, gesprochen hat:

Une promenade sur mer

(traduit de l'allemand par A. C. —).

Te souvient-il que sur la mer limpide
Où se peignaient le derniers feux du soir,
D'un rail d'argent notre barque rapide
Des flots-pourpres sillonnant le miroir,
Se vit par l'astre aux doux rayons surprise?
Du bois tranquille, où murmurait la brise
A l'horizon s'élançaient vers le ciel
Des sveltes tours de la gothique église;
Et du hibou le monotone appel,
Sortant plaintif du milieu des décombres,
Que les brouillards des âges ont noircis,

Troublait parfois le silence des ombres :
 T'en souvient-il ? Et sur les rhumes sombres,
 Où les brouillards des âges sont écrits,
 Triste et pensif, de la mélancolie,
 A pas trainants, vient s'asseoir le génie,
 Dont un écho redit les longs soupirs!
 Oh ne perdez jamais ces souvenirs!

Dobberan, le 31. Mai 1833.

La princesse H. de M. . . . ,
 duchesse d'O*****

(A. 3.)

Paris, 9. Nov. Telegraphische Depesche. Toulon.
 „Constantine, 23. Okt. Der Marschall Valée an den
 Kriegsminister: Das Heer hat am 21. ohne Schwertschlag
 von Milah Besitz genommen. Die größte Ruhe herrscht in
 der Provinz. Die Straße [nach Stora?] und die Nieder-
 lassung [Fort-de-France?] wurden nicht beunruhigt. Ich
 lasse durch das Heer die Straße von Constantine nach Mi-
 lah bauen. Zu gleicher Zeit beginnt man die, welche — über
 Selis und die Eisernen Thore — von Milah nach Algier füh-
 ren soll. Ein [befestigtes] Lager wird zwischen Milah und
 Selis zur Ausführung dieser wichtigen Arbeit angelegt
 werden.“

— Tabelle über Ab- und Zunahme der Bevölkerung
 in Frankreich in den Jahren 1835 und 1836:

1) Geboren:

	Eheliche Kinder.	Uneheliche.	Summe.
1835:	919,106.	74,727.	993,833.
1836:	906,318.	73,302.	979,820.
	—12,788.	— 1,425.	— 14,013.

2) Sterbefälle:

1835:	816,413.	275,508.
1836:	771,700.	274,143.
	—44,713.	— 1,365.

Zunahme der Bevölkerung.

	1835:	1836:
Geburten	993,833.	979,820.
Sterbefälle	816,413.	771,700.
Zunahme	177,420.	208,120.
Mehrbetrag von 1836 über 1835	30,700.	

Zahl der ganzen Bevölkerung.

1836:	33,549,010.
1835:	33,332,790.

	1835.	1836.
Also wurden geboren	1 auf 33.	34.
starben	1 " 43.	43.
getraut	1 " 120.	121.

Seit 13 Jahren war die Sterblichkeit nicht so gering, als
 im Jahr 1836. Im Jahr 1823 kam 1 Sterbefall auf
 41. Seit 1816 ist die Mittelzahl der Sterblichkeit 1 auf
 38 bis 40.

— Hr. v. Genoude will in monatlichen Hefen ein
 Werk herausgeben, unter dem Titel: „Körper des fleisch-
 gewordenen Wortes (Corps du verbe incarné)“. Der
 Inhalt soll streng religiös und hauptsächlich dem Inter-
 esse und der Bertheidigung der Jesuiten gewidmet seyn.
 — Die Eröffnung des Theaters de la Renaissance

(salle Ventadour) hat gestern statt gehabt. Victor Hu-
 go's neues 5aktiges Trauerspiel, *Ruy Blas*, womit es
 eröffnet ward, erhielt Beifall, theilweise großen, besonders
 insolge des ausgezeichneten Spiels des Hauptakteurs, Fred.
 Lemaitre.

— Es ist kürzlich erwähnt worden, in welcher Weise
 man der Schuljugend zu Mans Gelegenheit zur Benützung
 der öffentlichen Sparkasse gibt. Nun las man neuerlich
 in französischen Zeitungen folgende Angabe: Ein Gewerbs-
 mann von Mans sah sich auf einmal dem Verderben nahe
 gebracht: wegen einer Schuld von 60 Fr., die er nicht
 mehr bezahlen konnte, sollten eben seine gesammten Mo-
 bilien versteigert werden. Schon war die Familie, na-
 mentlich die Mutter, in der tiefsten Verzweiflung. Der
 Knabe dieser Leute aber, der aus deren bessern frühern
 Zeit durch musterhaft fortgesetzte Sparsamkeit allmählig
 an Kapital, Zinsen und Zinseszinsen 85 Fr. in der Spar-
 kasse gut hatte, rettete damit das Mobiliareigenthum seiner
 Eltern, als es gerade zwangsweise versteigert werden sollte.

— Man berechnet schon, wie die Deputirtenkammer
 ihre Zeit bis zum 10. Januar verwenden werde; mit den
 vorbereitenden Arbeiten gehen wohl die Dezembertage hin;
 die Adresse in Antwort auf die Thronrede wird stürmische
 Debatten herbeiführen, die wohl über die erste Januarwo-
 che hinausreichen dürften. Die Opposition rüstet sich zu
 Fragen über die Wahlreform, die Rentekonstruktion, die
 Eisenbahnen, den Zuckerzoll, die orientalische Komplika-
 tion, die holländisch-belgische Ausgleichung, und die Blo-
 kaden in Amerika; selbst für eine Intervention in Spanien
 sollen neue Argumente gefunden oder alte aufgewärmt
 werden; — kurz, man will die zuwartende Politik in die
 Schule nehmen.

* O Toulon, 5. Nov. Das Dampfboot, der „Tar-
 tar“, ist gestern, von Civitavecchia zurück, wohin es die
 Gräfin Septime Latour-Raubourg gebracht, wieder hier
 mit Depeschen eingelaufen, die sofort nach Paris expedirt
 wurden. Vermuthlich betreffen diese Depeschen die
 anconauer Besatzung. Der „Diabolo“, der „Larn“,
 die „Eugenie“ sehen stündlich dem Befehle entgegen, nach
 der ihnen gewordenen Bestimmung abzugehen. Der
 „Tartar“ hat zwei Kopien großer prächtiger Gemälde
 (der „Berklärung“ und des „letzten Gerichtes“), so
 wie eine marmorne Bildsäule, welche ein Kardinal (ver-
 muthlich Kardinal Fesch) einer lyoner Kirche zum Ge-
 schenke macht, mit am Bord.

Belgien.

Brüssel, 11. Nov. Gestern hat der König Reschib
 Pascha empfangen, der den Wunsch seiner Regierung, in
 gutem Vernehmen mit Belgien zu bleiben, aussprach.
 (Belg. Bl.)

Spanien.

— Madrid, 2. Nov. Die gefürchtete, aber, Dank
 sey es den Vorsichtsmaßregeln, nicht zum Ausbruch ge-
 kommene, revolutionäre Bewegung hat die Folgen ge-
 habt, daß Quiroga und Narvaez ihre Entlassung einge-
 reicht haben: Ersterer deshalb, weil der Befehlshaber der

Reservarmee einen Eingriff in seine Rechte gethan, indem er sich der Thore von Madrid bemächtigt, ohne den Befehlshaber der Hauptstadt darum zu befragen. Um diesen Zwiespalt zu schlichten, mußte ein Opfer gebracht werden. Der provisorische Kriegsminister wurde entlassen. Der Rathspräsident hat einstweilen das Portefeuille übernommen. Uebrigens hat sich Quiroga bereuen lassen und bereits eine Proklamation an die Nationalgarde gerichtet. General Narvaez hat um einen 4monatlichen Urlaub angehalten, welche Zeit er in Andalusien zur Bildung neuer Cadres zuzubringen gedenkt. Das Ministerium dürfte das Ansuchen genehmigen. Der General läßt vermuthlich hier eine Brigade unter dem Marquis Amarillas zurück. — Die Lage des Cabinets ist stets schwankend; die letzten, gegen die Verwandten der Carlisten zornweise genommenen, Maasregeln sind nicht geeignet, die Zahl seiner Freunde zu vergrößern. Gemäßigte und Ueberspannte sind hierin nur eines Sinns. — Unsere Börse ist stiller als je; von Geschäften keine Rede. Von den Armeen nichts Neues.

— Haro, 2. Nov. Cator hat sich bis nach Balmasfeda zurückgezogen, wo Maroto immer noch weilt. Espartero macht heute selbst eine Bewegung gegen Villanueva, um diesen Platz, den Maroto wegzunehmen im Schilde führt, vor jedem Ueberfall zu sichern.

— Zu Saragossa ist den 31. Okt. ein Tagobefehl ergangen, nach welchem, vom 1. Nov. angefangen, die Kriegsgefangenen, welche sich in der Stadt befinden, nur eine halbe Ration erhalten und daß ihnen das Bett, auf welchem sie liegen, abgenommen werden wird. All' dies zur Vergeltung des von Cabrera gegen die christinischen Gefangenen Verübten. — Nach einigen, von Caspe nach Saragossa gekommenen, Nachrichten hat Cabrera und Fuente den Fluß bei Caspe säubern lassen und gefunden, daß für den Augenblick ein Uebersezen gefährlich seyn würde.

(Phare de Bayonne.)

Aus Navarra wird unter'm 29. Okt. gemeldet, eine, aus 3 Bataillonen Fußvolk und 150 Pferden bestehende, Expedition sey bei San Adrian über den Ebro gegangen, um von da durch die Umgegend von Calahorra nach Salatayud vorzurücken. Balmasfeda folgt, heißt es, diesen seinen Freunden auf dem Fuße. Eine Division Espartero's sezt diesen feindlichen Truppen nach und ist bereits den 30. Oktober zu Calahorra eingetroffen. Auf den 4. Nov., als dem Namensfeste des Don Carlos, erwartet man eine allgemeine Amnestie. Der Prätendent war den 2. d. noch zu Azcoitia. — General Patre soll zum Generalkapitän von Alcañiz ernannt worden seyn und General Montes zum Nachfolger haben. Allein man fügt hinzu, Erstgenannter habe die ihm angebotene Kapitänenschaft ausgeschlagen.

(Sentinelle des Pyrénées vom 6. Nov.)

— Ein legitimitätliches Schreiben aus Bayonne vom 2. Nov. erklärt die Angabe von der Niedermeglung einer Anzahl der, bei Raella gefangen genommenen, Christinos auf Cabrera's Befehl — eine Angabe, welche den Anlaß zu dem Aufstande und den Hinrichtungen in Valencia gegeben hatte, — für grundlos.

— Bayonne, 5. Nov. Die aus dem Hauptquar-

tier Azcoitia vom 3. d. eingetroffenen Nachrichten besagen, daß Maroto noch nichts gegen Villanueva da Mena unternommen habe. Der seit dem 1. d. herrschende Sturm dient als Erklärung dieser Saumseligkeit. — Munagorri's Truppen sind endlich über Bayonne auf das spanische Gebiet gerückt. Allein wie es scheint, treten dieselben nicht als besonderes Korps, sondern den Christinos einverleibt in's Feld. Seit wenigen Tagen erst ist dieser Entschluß gefaßt worden, und nicht ohne Einfluß der bisher dem Munagorri'schen Unternehmen so günstig gewesenen Engländer. — Die fehlenden madrider Posten sind endlich eingetroffen. Der „Correo nacional“ vom 2. Nov. enthält folgende bemerkenswerthe Zeilen: „Man wird leicht die Gründe begreifen, die uns über eine ganz Madrid in Bewegung setzende Thatsache Stillschweigen geboten. Wir sprechen von der Entlassung des Generals Narvaez; sie läßt sich nun aber nicht mehr in Zweifel ziehen.“ Auch General Quiroga wollte auf seine Generalkapitänenschaft der Provinz Madrid resigniren, allein die Königin nahm sein desfallsiges Gesuch nicht an.

T ü r k e i .

Konstantinopel, 17. Okt. Eine Anzahl Handelsschiffe ist neuerdings durch einen Sturm im schwarzen Meere zu Grunde gegangen, durch welchen auch die russische Marine eine Fregatte und ein prächtiges Dampfschiff verloren hat. Die englische Brigg „Bruiser“, mit Munition für die Tscherkesen besetzt, ist ebenfalls zu Grunde gegangen.

(Semaphore de Marseille.)

Konstantinopel, 24. Okt. Die türkisch-englische Flotte ist wieder nach Smyrna zurückgekehrt. Es hieß anfangs, daß der Kapudan Pascha mit seiner Eskadre hierher kommen, und daß das englische Geschwader sich nach Malta begeben werde, um daselbst zu überwintern, nun scheint es aber, daß dies nicht der Fall seyn werde, weil, nach den neuesten Nachrichten aus Alexandrien, Mehemed Ali wieder Miene macht, sich nicht so willfährig gegen die Pforte zu zeigen, als er versprochen hatte. Der Bizetönig war noch immer in Cairo, jedoch scheinbar noch immer bereit, die Reise nach Sennaar anzutreten, wohin ihn auch mehrere fremde Konsuln begleiten wollten, die zu diesem Ende bereits in Cairo eingetroffen waren, oder daselbst erwartet wurden. — Die Aushebungen für die Armee werden von Seite der Pforte auf dem flachen Lande sehr thätig betrieben. Die neue Mannschaft wird unausgesezt nach Asien dirigirt, um daselbst zum militärischen Dienst eingeübt zu werden. Es fehlt an Instruktoren, und man glaubt, daß der Sultan abermals die preussische Regierung bitten werde, ihm Offiziere und Unteroffiziere zu schicken, um dem Unterricht bei seiner Armee vorzustehen. Reschid Pascha soll beauftragt seyn, diese Bitte bei seinem Aufenthalt in Berlin im Namen des Sultans zu stellen. Auch die Marine wird vermehrt, und im Arsenal herrscht eine gleiche Thätigkeit, wie zur Zeit der Invasion der Russen. Der fühlbare Mangel an Geld hindert wohl die Pforte, noch größere kriegerische Rüstungen zu machen. Die Finanznoth ist sehr groß, und man wün-

tert sich, wie es die Pforte möglich machen kann, so viel zu leisten, als sie bereits thut. (A. 3.)

Aegypten.

Nach einem Schreiben aus Alexandrien im marsellier „Semaphore“ vom 3. Nov. wird Mehemet Ali auf seiner Reise in das Senaar von dem britischen Konsul, Oberst Campbell, begleitet werden. Der Pascha hat der englischen Regierung mehrere Altorthümer, insbesondere zwei Sarkophage aus einer Pyramide, zum Geschenke gemacht. — Die Vorbereitungen zur Einführung regelmäßiger Verbindungen für Waaren und Personen zwischen Cairo und Suez werden eifrig betrieben. Die, für Reisende bestimmten, Wagen sind aus England angekommen. Der Pascha hat die Erbauung eines bequemeren Gasthauses in der Mitte der Wüste, halbwegs zwischen Cairo und Suez, mit europäischen Einrichtungen, genehmigt, und wird zur Beschleunigung des Baues beitragen. Auch werden Relais organisiert, so daß zwischen Suez und Cairo dreimal mit den Pferden gewechselt wird. Der erste Wagen wird im Dezember abgehen. Oberst Campbell hat sich um diese Einrichtungen, durch welche die Verbindung mit Indien über Aegypten angebahnt wird, große Verdienste erworben. Auch ist er mit der Einführung der Dampfschiffahrt auf dem Nil beschäftigt.

Haiti.

*O Haiti, 24. Sept. Es ist hier die Rede von Bildung einer Nationalbank mit einem Kapital von 400,000 Gourdes (Piaster); es werden 5,000 Aktien je zu hundert Gourdes ausgegeben. Die gesetzlich bestimmten Interessen sind auf der Insel zu 12 Proz. festgesetzt; allein die gewöhnlichen betragen 24 Proz. jährlich und zu Zeiten 6 Prozent die Woche. Man hofft, daß die neue Bank diesem Uebelstande abhelfen wird.

Griechenland.

Athen, 27. Okt. Se. Maj. der König, welcher allenthalben, wo er hinkam, die innigsten Beweise aufrichtiger Treue und Liebe empfing, wird in den ersten Tagen künftiger Woche mit Ihrer Maj. der Königin wieder in seiner Hauptstadt eintreffen. (A. 3.)

Staatspapiere.

Wien, 6. Nov. 5prozentige Metalliques 107½; 4prozent. 100; 3prozent. 81½; 2prozent. —; 1834er Loose 134½; Bankaktien 1474; Nordbahn 103½; Rail. Eisenbahn 102½; Raaber G. B. 102½.

Paris, 10. Nov. 5prozent. konsol. 110 Fr. 70 Ct.; 4prozent. 105 Fr. — Cent.; 4prozent. — Fr. — Ct.; 3prozent. 81 Fr. 95 Ct. Bankaktien — — Kanalaktien 1252. 50. Röm. Anleihe 102; belg. 103; piemont. —; neap. R. 102. —. Span. Akt. 18½; Bass. 4. Et. Germameisenbahnaktien 680 Fr. — Ct.; Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 587 Fr. 50 Ct.; linkes Ufer, 277 Fr. 50 Ct.; Cetter do. — Fr. — Ct.; Havrer do. 90 Fr. — Ct.; Müllhaufener do. — Fr. — Ct.; Gas-erleuchtungs-gesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Pera) — Fr. — Ct.

Kurs der Staatspapiere in Frankfurt a. M.

Den 10 Nov.		Schluß 1 Uhr.	p. Ct.	Bay.	Geld.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	—	16½
"	do do.	4	—	—	99½
"	do do.	3	—	—	81
"	Bankaktien	—	—	—	1755
"	fl. 100 Loose bei Roths.	—	—	—	276
"	Partialloose do.	4	—	—	151½
"	fl. 500 do. do.	—	—	—	13½
"	Belg. Obligationen	4	—	—	99
"	do do.	4½	—	—	100½
Preußen	Staatsschuldscheine	4	—	—	104½
"	Prämien-scheine	—	—	—	68½
Baieru	Obligationen	4	101½	—	—
Frankfurt	Obligationen	4	—	—	101½
"	Eisenbahnaktien à 250 fl.	—	—	—	266
Baden	Kantonscheine	3½	—	—	111½
"	fl. 50 Loose b. Soll u. S.	—	—	—	96½
Darmstadt	Obligationen	3½	99½	—	—
"	fl. 50 Loose	—	—	—	12
"	fl. 25 Loose	—	—	—	23½
Raffau	Obligationen b. R. th.	3½	97½	—	—
"	fl. 25 Loose	—	—	—	22½
Holland	Int. grals	2½	—	—	53½
Spanien	Aktien-schuld	5	—	—	5½
Porten	Lotterieloose Rtl.	—	—	—	67½
"	do à fl. 500	—	—	—	77½

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

Auszug aus den Karlsruber Witterungsbeobachtungen.

11. Nov.	Barometer	Thermometer	Wind.	Witterung überhauvt.
M. 7 u.	27½. 9.0k.	1,2 Gr. üb. 0	ED	better
M. 3 u.	27½. 6.6k.	7,2 Gr. üb. 0	D	trüb
N. 11 u.	27½. 6.6k.	5,8 Gr. üb. 0	D	trüb, Regen

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 13. Nov.: Die Rosen des Herrn von Mallesherbes, ländliches Gemälde in 1 Aufzuge, von Kegebeue. Hierauf: Der Rasenstüber, Pöffe in 3 Aufzügen, von Raupach. Zwischen beiden Stück-en: Türkisches Pas de deux grotesque. Zum Schlusse: Chinesisches Pas de deux comique.

Karlsruhe. (Besuch.) Ein noch junger Mann, der die gesammte Baumwoll-fäbrren tüchtig-lich und s-brann in-brariffen, gründlich kennt, (o wie die Wäckeren), dem auch die Seiden- und Wol-len-Färberei, so wie Druckerei auf er-kannten Stoff nicht fremd ist, und dazu theoretische, wie praktische Kenntnisse besitzt, auch schon über bed' u'ende Geschäfte der Art gestellt war, wofür die besten Zeugnisse können vorge-wiesen werden, und wie auch ein gutes morali-sches Verhalten bezeugen, sucht et: en seinen Kenntni-

sen angemessenen, Platz in einer bedeutenden Fabrik Deutschlands oder der Schweiz. Frankirte Anträge, mit H.P. bezeichnet, besordert das Komitoir der Raistruber Zeitung.

Nr. 726. Neckargemünd. (Bauakkordversteigerung.) Der Bau eines neuen Pfarrhauses mit Oekonomiegebäuden in Kirchard ist höhern Orts genehmigt. Die Kostenüberschläge betragen:

für die Wohnung.		Für das Oekonomiegebäude.	
1) Erdarbeit	129 fl. 22 kr.	58 fl. 57 kr.	
2) Maurerarbeit	2391 . 29 .	1470 . 40 .	
3) Steinbauerarbeit	591 . 30 .	408 . 20 .	
4) Zimmerarbeit	1,188 . 18 .	688 . 23 .	
5) Schreierarbeit	582 . 41 .	87 . 56 .	
6) Schlosserarbeit	614 . 26 .	60 . 30 .	
7) Glasarbeit	146 . 16 .	28 . 48 .	
8) Landerarbeit	161 . 40 .	6 . — .	
9) Snieferarbeit	60 . 12 .	— . — .	
10) Pfisterarbeit	59 . 48 .	66 . 8 .	

Zusammen 5,929 fl. 42 kr. 2,875 fl. 42 kr.

Diese Arbeiten werden

Montag, den 3. Dezember d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus in Kirchard im Abstrich versteigert.

Pläne und Ueberschläge können auf diesseitigem Geschäftszimmer eingesehen werden, eben so die Steigerungsbedingungen.

Neckargemünd, den 8. Nov. 1838

Großh. bad. Domänenverwaltung.

Schweizert.

Liegenschaftsverkauf.

Die Karl Faber'schen Kinder dahier lassen

Freitag, den 16. Nov. d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf hiesigem Rathhause, der Erbvertheilung wegen, folgende, ihnen rein eigenthümlichen, Gebäude dem Verkaufe in öffentlicher Steigerung aussetzen, als:

- 1) Das Wohnhaus sub Nr. 10, drei Stockwerke hoch und massiv von Steinen gebaut, mit Brauereirealgerechtigkeit, nebst aller Brauerei- und Wirtschafts-Einrichtung, an der Kirchgasse und Hauptstraße nach Ueberlingen und Salem gelegen, gränzt vorne an gedachte Straße, hinten an den eigenen Hof; in demselben befinden sich 8 heizbare und 11 unbeheizbare Zimmer, eine Küche, 3 gewölbte Keller und eine Weinstrotze mit vollkommener Einrichtung.

Das Hintergebäude enthält die wohlgeordnete Brauerei, 4 heizbare und 10 unbeheizbare Zimmer, 1 Küche, 2 ungewölbte Keller und 2 Schenkeller, Stallung zu 8 Stück Vieh und geräumige Heu- und Strohbühnen.

In dem verschlossenen Hofe befindet sich ein Brunnen.

- 2) Das Bohn- und Handlungs-Haus sub Nr. 7, 3 Stockwerke hoch und von Steinen gebaut, mit gewölbtem Keller, an dem Marktplatz gelegen.

Unbekannte Steigerer haben sich mit legalen Vermögens- und Erwundenszeugnissen auszuweisen.

Die Kaufbedingungen können bei dem Unterzeichneten täglich eingesehen werden.

Neersburg, den 27. Okt. 1838

Bürgermeisteramt.

Hönstetter.

Nr. 1367. Kandern. (Waldsaamenlieferung.) Montag, den 3. Dezember d. J., Morgens 9 Uhr, wird auf diesseitiger Kanzlei die Lieferung des benötigten Waldsaamens zu den in den Staatswaldungen angeordneten Kulturen mit dem Bemerkten im Abstrich versteigert, das gute, keimfähige Waare geliefert werden muß, und Lieferant erst nach gut ausgefallener Samenprobe Zahlung zu gewärtigen hat, so wie, daß die witterungsbedingungen auf der Forstamtskanzlei zur Einsicht bis zum

Steigerungstage offen liegen.

Das benötigte Samenquantum besteht:

- 1) aus 700 Pfund Weizen-Samen,
- 2) " 284 " Roggen-Samen,
- 3) " 170 " Gersten-Samen,
- 4) " 50 " Hafer-Samen,
- 5) " 100 " Aehren-Samen.

Kandern, den 2. Nov. 1838.

Großh. bad. Forstamt.

v. Rotberg.



Hohenwetterbach, bei Dur-lach. (Versteigerung von Rindvieh und Oekonomiegeräthen.)



Bis Montag, den 3. Dezember d. J., Morgens 9 Uhr, wird von der grundherrlichen Selbstökonomie wegen Verpachtung der Güter, Folgendes versteigert, als:

- 31 Kühe und Kalbinnen, fast durchgängig Abkömmlinge von berner Rasse und vorzügliches Melkvieh,
- 1 Rind,
- 1 Kasse,
- 6 Ochsen und
- 2 Oekonomiepferde,
- 3 Wagen mit dazu gehörigen Heuletern,
- 3 Pflüge, worunter 2 Schwerzische,
- 3 Eggen, darunter eine schwere eiserne Egge,
- 2 Walzen,
- 1 Strohschneidmaschine mit eisernem Schwungrad,

aufferdem noch verschiedenes Feld- und Stall-Geräthe.

Hohenwetterbach, den 7. Nov. 1838.

Grundherrl. v. Schilling'sche Verwaltung.



Hohenwetterbach. (Milchverkauf.) Von

Seiten der Verwaltung wird in Bezug auf den bisherigen Milchverkauf nach Karlsruhe hiermit die Anzeige gemacht, daß die Grundherrschaft zwar die bisherige Selbstökonomie verpachtet hat, jedoch keine Unterbrechung in der Milchablieferung eintreten wird, weil der neu aufziehende Besitzer nicht nur den bisherigen Verkauf zu übernehmen, sondern denselben sogar beträchtlicher zu vergrößern gesonnen ist, wozu im Voraus beigefügt werden kann, daß die Qualität nichts zu wünschen übrig lassen wird, und überdies der neue Pächter die größte Ordnung und Pünktlichkeit bei der neuen Einrichtung beabsichtigt.

Hohenwetterbach, den 7. Nov. 1838.

Grundherrl. v. Schilling'sche Verwaltung.

Nr. 22015. Bretten. (Schuldenliquidation.) Gegen Samuel Schaefer von Flebingen haben wir Sant erkannt, und Tagfahrt zum Richtigerstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Mittwoch, den 12. Dez. d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf diesseitiger Gerichtskanzlei angeordnet.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Santmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in der angeetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Sant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung des Beweiskundens oder Anretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und Gläubiger-ausschuß ernannt, ein Borg- und Nachschvergleich versucht werden, und es sollen, in Bezug auf diese Ernennung, so wie den etwaigen Borgvergleich die Richtererscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen heitzetend angesehen werden.

Bretten, den 3. Nov. 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Beck.

vdt. Ottendörfer.

Einladung und Empfehlung.

Der Unterzeichner hat die Ehre, die ergebenste Anzeige zu machen, daß er sein Geschäft nunmehr in das von ihm erkaufte Haus Nr. 53. der Bähringerstraße verlegt, und daselbst einen gewiß allen Anforderungen der Zeit entsprechenden

Salon für den Haarschnitt, Salon pour la coupe des cheveux,

eingerichtet hat. Indem derselbe einen hohen Adel und ein verehrliches Publikum höflich einladet, empfiehlt er sich zugleich mit allen in sein Fach einschlagenden Artikeln, mit der Bitte, ihn mit dem ihm bisher geschenkten Zutrauen auch in der Folge zu beehren.

Karlsruhe, den 12. Nov. 1833.

C. Staub, Friseur.



Empfehlung optischer und mathematischer Instrumente.

In Bezug auf meine frühere Anzeige in Nr. 305 und 312 der Karlsruh. Stg. f. 1833 erlaube ich mir, ein geehrtes Publikum auf meine ertauften neuen Gegenstände aufmerksam zu machen, worunter sich besonders eine schöne Auswahl von Doppelperspektiven, **Jumelles**, unterscheiden, welche sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken eignen, von 4 fl. bis 25 fl. Meine Bude ist, wie gewöhnlich, auf der Theaterseite.

J. Frank, Optikus aus Fürth.

Gernsbach. (Holzversteigerung.) Aus Domänenwäldungen des Bezirksforsts Kallendronn werden
Freitag, den 30. Nov. d. J.:

früh 10 Uhr,

zu Gernsbach im Gasthaus zum Roß in verschiedenen größern und kleinern Abtheilungen versteigert werden:

ca. 150 Klafter buchenes Scheiterholz,

836 = tannenes

970 = Prügel- und Kohl-Holz.

Die Liebhaber können inzwischen die Schläge, in welchen dieses Holz aufgemacht ist, besichtigen und werden diesfalls von der Bezirksforsterei auf Anfrage unterwiesen werden.

Gernsbach, den 8. Nov. 1833.

Großh. bad. Forstamt.

v. Kettner.

Nr. 22,941. Freiburg. (Verschollenheitserklärung.) Der Glasergeselle, Martin Strohmaier von Freiburg, welcher ungeachtet der Aufforderung vom 1. Nov. 1837, Nr. 18,511, sich bisher dahier nicht sichtet hat, wird hiermit für verschollen erklärt, und angeordnet, daß sein Vermögen seinen Verwandten in fürsorglichen Besitz, gegen Kautionsleistung, ausgesetzt werde.

Freiburg, den 8. Nov. 1833.

Großh. badisches Stadtamt.

v. Vogel.

vdt. Dörffer.

Nr. 4,941. Berthelm. (Schuldenliquidation.) Ueber den Sattlermeister, Friedrich Kuhn von Berthelm, haben wir Senz erkannt, und wird Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 29. Nov. d. J.,

früh 8 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei anberaunt. Wer, aus irgend einem Grunde, einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, und zu-

gleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs, die Nichterscheinenden als der Wehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Berthelm, den 9. Nov. 1833.

Großh. bad. Bezirksamt.

Exter.

vdt. Gärtner,
Rechtspr.



Eintracht.

Erste Abtheilung.

Zur Feier des hohen Namensfestes Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs wird am Vorabend des Festtages,

Mittwoch, den 14. Nov. d. J.,

ein großer Ball gegeben, wovon die verehrlichen Mitglieder der ersten Abtheilung benachrichtigt werden.

Anfang 7 Uhr, Ende 2 Uhr.

Eintrittskarten für Fremde und alle diejenigen, welche nach §. 57, Nr. 4 bis 9, der Statuten damit versehen seyn müssen, werden am Dienstag, den 13. Nov., Nachmittags von 1 — 3 Uhr, im Bibliothekzimmer ausgegeben.

Karlsruhe, den 10. Nov. 1833.

Das Comité.

Hastach. (Dienstvertrag.) Bei diesseitigem Amte wird die Rechtspraktikantenstelle, mit 500 fl. Gehalt, im Laufe dieses Monats erledigt und kann sogleich angetreten werden.

Bewerber um diese Stelle wollen sich daher baldmöglichst melden.

Hastach, den 3. November 1833.

Großh. bad. f. f. Bezirksamt.

Dilger.

vdt. Weis, R. f.

Mit einer lit. Beilage von G. Braun in Karlsruhe.